

# Bittere Pillen auf der Tagesordnung

Stadtrat beschließt Erhöhung des Wasserpreises und der Kanalgebühren – Altbürgermeister Riedler kritisiert Abrechnungsmodell

Von Bettina Ketterl

**Eggenfelden.** Seit Monaten angekündigt, seit Dienstag beschlossene Sache: Wasser und Abwasserentsorgung kosten ab 1. Dezember deutlich mehr (alle Preise und Gebühren in der Übersicht, s. unten).

Ohne Diskussion legt der Stadtrat den Wasserpreis fest, so wie ihn der Aufsichtsrat der Stadtwerke GmbH empfohlen hat. Bei den Abwassergebühren gibt es dagegen noch viel Gesprächsbedarf. Altbürgermeister Karl Riedler (SPD) überrascht mit der Ankündigung, er werde gegen den vom Arbeitskreis erarbeiteten Vorschlag stimmen. Riedler hatte in der Vergangenheit mehrmals für eine Erhöhung der Gebühren plädiert, um die Verluste im Geschäftszweig Abwasser von jährlich 350 000 Euro in den Griff zu bekommen. Diese bittere Pille müsse man leider schlucken, so Riedlers Worte.

## Ungerecht gegenüber dem „kleinen Mann“?

Was ihm an dem vorgeschlagenen Berechnungsmodell nicht gefällt, ist die Tatsache, dass die Kosten für die Entsorgung von Regenwasser auf alle Bürger anteilig umgelegt werden sollen. Riedler nennt ein Beispiel: Der Verbrauchermarkt Real habe einen riesengroßen, befestigten Parkplatz. Das Regenwasser fließe in den Mischwasserkanal und weiter in die Kläranlage. „Trotzdem brauchen diese Herrschaften dafür nicht zu zahlen“, kritisiert der Altbürgermeister. Vielmehr würde damit die Allgemeinheit belastet. Das sei dem „kleinen Mann“ gegenüber ungerecht. „Ich kann ja auch nicht von einem Mieter verlangen, dass



Hohe Investitionen in Kläranlage und Kanalnetz machten die Gebührenerhöhung notwendig.

– Foto: Archiv Ketterl

er die Gebühren seines Nachbarn mitzahlt“, zieht Riedler einen Vergleich.

Stadtrat Heinz Sieg (CSU) sieht auf die Stadt möglicherweise sogar rechtliche Probleme zukommen. „Wir müssen bei der Kalkulation prüfen, ob für die Ableitung des Regenwassers eine gesonderte Gebühr zu erheben ist.“ Wenn nämlich das Oberflächenwasser mehr als zwölf Prozent der gesamten Abwassermenge ausmacht, so müssen die Gebühren für Regenwasser und Schmutzwasser nach seinen Informationen gesplittet werden.

Eine Splittung der Gebühren sei im Landkreis absolut unüblich, informiert die kaufmännische Leiterin der Stadtwerke, Petra Rettenbeck. Lediglich in Simbach am Inn komme dieses aufwändige Abrechnungsverfahren zum Einsatz. Im Falle von Eggenfelden sei eine Gebühren-Splittung noch dazu unnötig, betont Rettenbeck: Der An-

teil des Oberflächenwassers liege nämlich unter zwölf Prozent. Bürgermeister Werner Schießl erklärt dazu, in den vergangenen Jahren sei man vom so genannten Mischsystem abgekommen und habe Zug um Zug ein Trennsystem eingeführt. Das Oberflächenwasser der meisten Großbetriebe würde inzwischen in öffentliche Gewässer fließen oder in Wiesen versickern. „Die Kläranlage wird also nicht damit belastet, und demnach auch der Gebührenzahler nicht.“

Altbürgermeister Riedler und Stadtrat Sieg sind noch immer skeptisch. CSU-Fraktionssprecher Hans Weinmayr schlägt vor, „die zwölf Prozent im Protokoll vermerken“ zu lassen. Grundsätzlich sei die Gebührenerhöhung unausweichlich. „Wir haben die Bürger bei der letzten Erhöhung im Jahr 2004 um fast 30 Cent verschont“, erinnert Weinmayr.

Darauf weist auch Petra Rettenbeck in ihrem Vortrag hin: Alfred Plank, der seinerzeit mit einer Kalkulation beauftragt wurde, habe damals 2,47 Euro pro Kubikmeter errechnet. Der Stadtrat hob die Gebühr auf „nur“ 2,19 Euro an. Genau das kritisiert FWG-Sprecher Thomas Kaempfel rückblickend: „Wir haben die Gebühren

2004 wider besseres Wissen zu niedrig angesetzt.“ In den vergangenen 20 Jahren seien bei der Gebührenpolitik viele Fehler gemacht worden: „Man hätte immer scheinbarweise erhöhen müssen.“ Die von Altbürgermeister Riedler angestoßene Diskussion kann Kaempfel nicht nachvollziehen: Er sei verwundert darüber,

## RECHENBEISPIEL

Wie wirkt sich die Erhöhung des Wasserpreises und der Abwassergebühren auf einen klassischen Vier-Personen-Haushalt aus? Familie Mustermann lebt in einem Einfamilienhaus. Pro Jahr verbraucht sie 150 Kubikmeter Wasser und produziert dieselbe Menge Abwasser. Künftig zahlt sie dafür 164,59 Euro (oder monatlich 13,69 Euro) mehr als bisher.

Fürs Wasser musste Familie

Mustermann bei einem Preis von 1,25 Euro pro Kubikmeter (plus 28 Euro Grundgebühr, plus 7 % Steuer) bislang 230,58 Euro hinblättern. Für die Abwasserentsorgung wurden bei einer Gebühr von 2,19 Euro 328,50 Euro fällig. Mache summa summarum 559,08 Euro.

Die Abwasser-Entsorgung kostet künftig bei einer Menge von 150 Kubikmetern und einer Gebühr von 2,69 Euro je Kubikmeter

„dass wir uns jetzt mit solchen Fragen beschäftigen müssen“, nachdem der Arbeitskreis ein halbes Jahr an der neuen Kalkulation gearbeitet habe. „Ich habe das Ergebnis erst vor kurzem erfahren und werde wohl meine Bedenken aussprechen dürfen“, kontert Riedler.

## ANZEIGE

Keine Trachtenkleidung in die Altkleidersammlung! In der Zeit vom 21. bis 24. Mai 2009 findet im Gotischen Kasten in Gern/Eggenfelden wieder der Trachten-Gebrauchmarkt des Gaus Niederbayern statt.

Er stimmt schließlich als einziger gegen die Erhöhung der Abwassergebühren in der vorgeschlagenen Form. Aus sozialen Gründen ist auch Joachim Kaeber (Grüne) gegen eine Erhöhung des Wasserpreises und der Abwassergebühren, wie er sagt. Denn die Leidtragenden seien Familien mit geringem Einkommen. Nur leider sei dies „unausweichlich“.

Stadtrat Weinmayr schlägt vor, die Abwassergebühren künftig jedes Jahr zu überprüfen. Der Kalkulationszeitraum der nun beschlossenen Abgaben beträgt zwei Jahre.

403,50 Euro. Hinzu kommt im Falle der Familie Mustermann, die ein Einfamilienhaus bewohnt, eine Grundgebühr von 50 Euro – ergibt 453,50 Euro für die Abwasserentsorgung. Der Wasserpreis steigt auf 1,45 Euro pro Kubikmeter, die Grundgebühr auf 35 Euro (zzgl. 7 % Steuer). Das macht 270,17 Euro. Nach der Erhöhung zahlt Familie Mustermann für Wasser und Abwasserentsorgung 723,67 Euro statt bisher 559,08 Euro.